



Diakonie
im Braunschweiger Land



Für ein würdiges Leben aller Menschen



Suche was dem andern dient.

Beratung • Begleitung • Unterstützung

www.diakonie-braunschweig.de

Diakonie

Impressum

Herausgeber:

Diakonie im Braunschweiger Land
gemeinnützige GmbH

Gestaltung:

typografix-design GmbH, Braunschweig

Bildmaterial:

Fotos: Diakonie im Braunschweiger Land
Titelbild: Fotolia

Druck:

GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen

Vorwort

„Entdecken Sie hier die Diakonie im Braunschweiger Land und was sie ausmacht – auf den Punkt gebracht.“



So steht es auf unserem neuen quadratischen Flyer zum Leitbild der Diakonie im Braunschweiger Land gemeinnützige GmbH aus dem Jahr 2016. In einem zweijährigen Prozess haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Auftrag, Selbstverständnis, ihren Haltungen und Handlungen als diakonische Mitarbeitende auseinander gesetzt: Was verbindet uns in der gemeinsamen Arbeit, wie treten wir unseren Nächsten gegenüber, den Ratsuchenden, den Kolleginnen, den Kostenträgern oder unseren Kooperationspartnern?

In einem mehrstufigen Prozess sind wir unter fachlicher Begleitung diesen Fragen nachgegangen. Daraus ist unser neues Leitbild entstanden und damit stehen wir am Anfang einer weiteren, vertieften Befassung.

In den kommenden vier Jahren wollen wir uns mit den vier Leitsätzen und ihren Inhalten intensiver beschäftigen. Wie gut, dass wir dafür auch vier Kreisstellenregionen haben. Damit sind alle Mitarbeitenden gefragt und beteiligt.

Welche Kreisstelle, wann, was bearbeitet und dann für alle anderen Ideen und Aktionen entwickelt, haben wir dem Glück des Loses überlassen. Die Leitsätze bilden zugleich das Rahmenthema unserer Arbeitsberichte in den nächsten vier Jahren. Damit möchten wir Sie teilhaben lassen an unseren Überlegungen, Überzeugungen und Handlungen.

Im Jahr 2017 befassen sich die Kreis- und Koordinierungsstelle der Diakonie in Braunschweig mit dem Leitsatz:

„Wir setzen uns ein für ein würdiges Leben aller Menschen.“

Unser ausdrücklicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit uns gemeinsam auf den Weg machen. Wir glauben daran, dass uns eine überzeugende Hilfe, Begleitung und Unterstützung von Menschen nur gelingen kann, wenn wir alle aus einer klaren Haltung und inneren Überzeugung heraus handeln. Darüber verständigen wir uns immer wieder gerne und schöpfen dazu aus den Quellen unseres christlichen Menschenbildes. Im Miteinander und im Entdecken der Gemeinsamkeiten auch in schwierigen Zeiten liegt für uns der Schlüssel zum Gelingen.

Mit herzlichen Grüßen

Anke Grewe *Norbert Velten*
Anke Grewe Norbert Velten

Geschäftsführung der Diakonie
im Braunschweiger Land



Anke Grewe, Geschäftsführerin



Norbert Velten, Geschäftsführer

Grußwort



Thomas Hofer,
Oberlandeskirchenrat,
Mitglied im Stiftungsrat

Seit geraumer Zeit schon haben sich die Bedingungen, unter denen diakonische Dienste und Einrichtungen arbeiten, stark verändert. Die großen Schlagworte vom sozialstaatlichen Umbau, von marktwirtschaftlicher Deregulierung, von Flexibilisierung und demographischem Wandel beschreiben kaum die Dimensionen und Dynamik dieser Umbrüche.

Umso stärker stellt sich die Frage, von welchem Leitbild das eigene Handeln in diesem Prozess bestimmt ist.

Ist das Leitbild „Ihr seid das Licht der Welt – Ihr seid das Salz der Erde“ heute

ein prägender Ausdruck der Ziele diakonischen Denkens und Handelns? Ist das Leitbild unserer Diakonie im Braunschweiger Land in der Lage, die eigenen Absichten und Handlungsoptionen zeitgemäß zu beschreiben? Enthalten die Metaphern und Sätze des Leitbildes Visionen, die über das Momentane hinaus motivierende und orientierende Kraft entfalten?

Leitbilder bewegen sich nicht nur auf der Grenze zwischen Handlung und Aussage, zwischen Tat und Wort, sondern auch auf der Grenze zwischen Wirklichkeit und Vorgabe. Einerseits dürfen sie nicht an der Wirklichkeit vorbeigehen, andererseits sollen sie die Wirklichkeit verändern. Leitbilder haben deshalb ein spannungsreiches Verhältnis zur Wirklichkeit.

Die Beschäftigung mit dem Leitbild ist mit der Hoffnung verbunden, dass aus dieser Spannung Impulse für die weitere Gestaltung der Diakonie erwachsen. Den Leitbildprozess der Diakonie im Braunschweiger Land habe ich als ein Plädoyer für eine intensive Einbindung der Mitarbeitenden in den Prozess der Leitbildfortentwicklung bzw. der Leitbildumsetzung verstanden.

Zur Weiterentwicklung des Leitbildes der Diakonie gehört dann auch, dass die Spannung, in der diakonische Arbeit steht, aufgenommen wird. Die orientierende Kraft, die ein Leitbild entfalten kann, besteht auch in der Klarheit und Deutlichkeit seiner Aussagen. Damit dient es der Profilschärfung und der Wiedererkennbarkeit diakonischer Dienste.

Ich danke von Herzen allen, die sich im Leitbildprozess so engagiert eingebracht haben. Ich habe diesen Prozess als sehr konstruktiv und kreativ erlebt. Und ich wünsche allen Mitarbeitenden weiterhin eine intensive Beschäftigung mit diesem Leitbild. Denn Leitbilder leben in der Auseinandersetzung mit ihnen. Wenn diese Auseinandersetzung gelingt, ist unsere Diakonie im Braunschweiger Land auf einem wirklich guten Weg, Licht der Welt und Salz der Erde zu sein.

Gottes gutes Geleit wünscht
Ihr

Thomas Hofer,
Oberlandeskirchenrat



„Wir fördern Eigenkräfte und leisten Hilfe zur Selbsthilfe“

Das Leben in einer modernen und pluralisierten Gesellschaft ist durch unterschiedliche und immer komplexer werdende Anforderungen gekennzeichnet. Gesellschaftliche und soziale Steuerungsprozesse sowie soziale Problemlagen stellen viele Menschen vor große Herausforderungen, wenn es um die Bewältigung ihres Alltags geht. Daraus folgt ein wachsender Beratungs- und Begleitungsbedarf für Menschen in weiten Teilen der Gesellschaft.

Mit den Beratungsangeboten in den Kreisstellen der Diakonie im Braunschweiger Land richtet sich die Diakonie ganz gezielt an Menschen, die sich in schwierigen und belastenden Lebenssituationen befinden. Drohender Verlust der Wohnung, Überschuldung, Überforderung durch bürokratische Anträge und Auflagen, Schwierigkeiten bei der Verständigung aufgrund sprachlicher Barrieren, Lebenskrisen in Folge von Arbeitsplatzverlust, Krankheit und Behinderung, familiäre Konflikte oder der Tod von Angehörigen sind nur einige Anlässe, eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

Neben der Klärung des konkreten Hilfebedarfes, der Unterstützung

gegenüber Behörden, Ämtern, Einrichtungen, Gläubigern etc. ist ein wichtiger Bestandteil der Beratungsarbeit, Hilfesuchende zu befähigen, (neue) Perspektiven zu entwickeln, die rationale Einsichtsfähigkeit zu stärken, Motivation zu fördern und zu eigenständigen Entscheidungen zu kommen. In diesem Sinne geht es nicht darum, Lösungen für die dargestellten Problemstellungen vorzugeben oder gar Entscheidungen für Hilfesuchende zu treffen, sondern die „Hilfe zur Selbsthilfe“ zum handlungsleitenden Motiv in der Sozialarbeit zu machen und die Ratsuchenden auf ihrem individuellen Weg zu begleiten.

Die Berater und Beraterinnen konzentrieren sich darauf, oftmals verlorengegangene oder verschüttete Eigenkräfte der Hilfesuchenden zu fördern, indem sie auf vorhandene Ressourcen aufmerksam machen und eine angemessene Eigenbeteiligung einfordern.

Dabei achten sie die Ratsuchenden in ihrer Einzigartigkeit und ihrem bisherigen Bestreben, ihr Leben zu meistern. Die Berater und Beraterinnen respektieren bisherige Lösungsstrategien, Wünsche und Vorstellungen der Ratsuchenden und

nehmen sie so in ihrer Gesamtheit in den Blick.

Im Kontakt mit den Ratsuchenden legen die Mitarbeiterinnen bei sich selbst Wert auf Echtheit, Offenheit und Aufrichtigkeit. Fachlichkeit, vorurteilslose Begegnung und Einfühlungsvermögen sind ein wichtiges Kriterium für die Begegnung in der Beratung und stellen eine hohe Anforderung an den Berater/die Beraterin dar. Gleichzeitig sind sie der Schlüssel für den Beratungserfolg.

Mit dem Leitsatz „Wir fördern Eigenkräfte und leisten Hilfe zur Selbsthilfe“ haben die Mitarbeitenden der Diakonie im Braunschweiger Land im Rahmen der Entwicklung eines Leitbildes diesem Anspruch einen hohen Stellenwert eingeräumt. In der Arbeit der Kreis- und Außenstellen und auch in den zahlreichen Projekten geht es täglich darum, Menschen in dieser Art und Weise gezielt zu unterstützen. Besonders erfahrbar wird dies unter anderem in der Schuldner- und Insolvenzberatung, der Migrations- und Sozialberatung, aber auch in den Projekten, wie zum Beispiel KiWi international.

*Beate Theermann,
Beauftragte für Diakonie*

Schuldner- und Insolvenzberatung

Sich zu verschulden ist in der heutigen Gesellschaft ein beinahe alltäglicher Vorgang. Gefördert wird dies durch unzählige Angebote z. B. von Finanzdienstleistern, verlockenden Finanzierungsmöglichkeiten für alle möglichen Konsumgüter und das teils aggressive Verkaufsgebaren, mit dem Angebote beworben werden. Viele Menschen sind überfordert und geraten in Überschuldung und teils massive Lebenskrisen. Überschuldung ist heutzutage eben nicht mehr nur eine Folge biografischer Ereignisse (wie Arbeitslosigkeit, Krankheit oder Scheidung), sondern wird wesentlich durch strukturelle Faktoren unseres Sozial- und Wirtschaftssystems bedingt und begünstigt.

Mit Beratungsangeboten in Bad Gandersheim, Bad Harzburg, Blankenburg und Goslar ist die soziale Schuldner- und Insolvenzberatung der Diakonie eine Hilfe für an den Rand der Konsumgesellschaft Gedrängte oder Geratene. Menschen in Überschuldungssituatio-

nen und/oder ihre Angehörigen können sich in wirtschaftlichen, sozialen oder seelischen Krisen an die Diakonie wenden. In der Schuldnerberatung der Diakonie wird der Anspruch, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und Eigenkräfte zu fördern, in besonderer Art und Weise sichtbar. Gemeinsam mit den Ratsuchenden erarbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Möglichkeiten und Perspektiven zur Verbesserung der Lebenslage.

Die Schuldner- und Insolvenzberatung ist geprägt durch die hohe fachliche Kompetenz und Unabhängigkeit der Mitarbeitenden. Der Begriff der Schuldnerberatung ist in Deutschland nicht geschützt. Dem begegnet die Diakonie zur Sicherung der Qualität durch höchst mögliche fachliche Anforderungen an die Mitarbeitenden in diesem Arbeitsfeld. Das Angebot ist für die Hilfesuchenden dabei kostenlos.

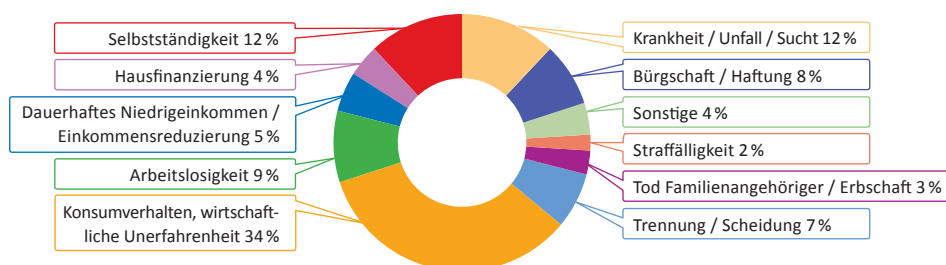
Im Beratungsprozess wird gemeinsam mit den Hilfesuchenden ein Überblick



über die finanzielle Situation erarbeitet. Die Mitarbeitenden beraten zu Themen wie Sicherung des Lebensunterhaltes, Pfändungsschutz, Schuldenregulierung und Verbraucherinsolvenz. Wichtigstes Ziel ist es, elementare Lebensbedürfnisse der Ratsuchenden und ggf. deren Angehörigen (z. B. Wohnraum, Strom, Dinge des täglichen Bedarfs) durch Ausschöpfung aller Möglichkeiten möglichst kurzfristig abzusichern. Auf mittlere Sicht wird dann ggf. eine psychosoziale Stabilisierung und die Aktivierung von Eigenkräften sowie langfristig die vollständige Schuldenregulierung angestrebt.

In Deutschland ermöglicht die Insolvenzordnung (InsO) überschuldeten Menschen eine Befreiung von Restschulden zu erwirken. Nach Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens und entsprechenden Verfahrensverläufen und -schritten ist eine Zahlungsverpflichtung durch Gerichtsbeschluss möglich.

URSACHEN / FAKTOREN VON ÜBERSCHULDUNG



Der Statistik liegen die Daten von 827 Hilfesuchenden zugrunde.

Kinder Willkommen – KiWi international



Bunter Familiennachmittag mit Kindern jeden Alters

**„Hallo Kinder, hallo Kinder,
wir winken uns zu,
hallo Kinder, hallo Kinder,
erst ich und dann du,
die Lina ist da, der Duan ist da, die
Rama ist da, der Maximilian ist da ...“**

Das fröhliche Begrüßungslied, das Lina und Duan mit Winken, Klatschen und Stampfen begleiten, ist eines der Rituale, die Kinder und Eltern begeistern und KiWi international einen Rahmen geben.

KiWi international bietet für Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren im Haus der Kirche in Bad Harzburg einen Ort der Begegnung und des gegenseitigen Austausches. Das Projekt in Kooperation mit der Luthergemeinde ermöglicht es, unterschiedliche (Förder-)Angebote wahrzunehmen, Unterstützung in Fragen zur Erziehung, zur frühen Förderung und bei den

damit einhergehenden Anforderungen zu erhalten. Auf Wunsch können die Eltern Einzelberatungen in Anspruch nehmen.

Die Kinder sammeln erste soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen beim Spielen, Toben, Experimentieren, Singen oder beim gemeinsamen Frühstück. Zuhause können die Eltern die alters- und entwicklungsentsprechenden Anregungen in den Alltag übernehmen. Durch Unternehmungen vor Ort und in die nähere Umgebung lernen die Eltern kindgerechte Ausflugsziele kennen. Zugezogene Familien unterschiedlicher Nationalität erfahren über die ebenfalls im Haus der Kirche angebotene Migrationsberatung und Sprachkurse von KiWi international. Auch hier

wird sichtbar, wie mit Projektarbeit Anregungen und Perspektiven zu Kindererziehung aber auch Alltagsbewältigung gegeben werden können.

KlitzeKiWi international richtet sich speziell an Familien mit ihren Babys bis zu einem Jahr, damit auf deren grundlegende spezielle Bedürfnisse eingegangen werden kann.

Der internationale bunte Familiennachmittag bietet Familien mit kleinen und großen Kindern neben Begegnung und Austausch auch Koch-/ Back-/ Bewegungs- oder Bastelaktivitäten, die sich aus den Ideen von Eltern, Ehrenamtlichen und Mitarbeiter/innen entwickeln. Und die vielfältige Gruppe aus alten und aktuellen KiWi- sowie Sprachkurs-Familien wächst weiter.

Begrüßungskreis bei KiWi international





„Wir beraten, begleiten, unterstützen.“

In den Häusern und Beratungsstellen der Diakonie im Braunschweiger Land, den Kreis- und Außenstellen, wird die diakonische Hilfe ganz konkret: Hier finden Rat- und Hilfesuchende und professionelle Helferinnen und Helfer unmittelbar zueinander. Aber was hat es eigentlich auf sich mit der „Beratung“ in verschiedenen Feldern? Was macht eine Beratung zu „diakonischer“ Beratung oder Hilfestellung?

Mit dem Begriff „Beratung“ kommt wohl jedem ein konkretes Bild in den Sinn. Vielleicht eine Gesprächssituation mit besonderer Erörterung eines Sachverhaltes und die Betrachtung von Handlungsmöglichkeiten. Vielleicht die schlichte Weitergabe von Informationen oder Ratschlägen. Meist ganz unspektakuläre Alltagssituationen.

Ein entscheidender Unterschied in den Kreisstellen der Diakonie ist die Beratung auf der psycho-sozialen Ebene und der sozialpädagogischen Profession.

In ganz unterschiedlichen Beratungsfeldern unterstützen die Mitarbeitenden der Diakonie die Menschen in allen

möglichen Problem- und Lebenslagen. Dabei stehen die psycho-sozialen Beratungsangebote im Zentrum der Arbeit in den Kreis- und Außenstellen. Damit ist eine professionelle Art von Beratung gemeint, die versucht Klientinnen und Klienten in bestimmten Problemlagen unter Einbeziehung persönlicher Ressourcen präventiv und entwicklungsorientiert zu unterstützen. So sollen nach Möglichkeit alltagsrelevante Kompetenzen entwickelt und gefördert werden. Ganz häufig stehen jedoch auch lebenspraktische Fragen und Problemstellungen im Vordergrund der Beratungsarbeit.

Die Spannbreite der Beratungsfelder geht dabei weit auseinander: **Von der allgemeinen Lebens- und Sozialberatung, über Beratungsangebote für Schwangere, Frauen, Paare, Familien und Senioren bis hin zu allen Facetten der Migrations- und Integrationsarbeit ist die Diakonie im Braunschweiger Land aktiv.**

Dabei können grundsätzlich alle Hilfesuchenden, auch mit unspezifischem Unterstützungsbedarf, ganz unver-

bindlich, anonym und kostenlos eine Beratung in den Kreis- und Außenstellen wahrnehmen.

Die Beratung selbst unterliegt, entsprechend den jeweiligen fachlichen Vorgaben und Inhalten, strengen Vorgaben und Standards.

Die Arbeit ist grundsätzlich an eine fachliche Qualifikation und fachspezifischen Fortbildungen und Kenntnisse der jeweiligen Beraterinnen und Berater gebunden. Auch die Anforderungen an den Datenschutz sind beachtlich. Das Gespräch zwischen Hilfesuchenden und Helfenden in der psycho-sozialen Beratung ist gesetzlich geschützt.

Die Mitarbeitenden müssen grundsätzlich regelmäßig Fortbildungsangebote wahrnehmen und an Fach- und Vernetzungsveranstaltungen vor Ort aber auch überregional teilnehmen. Den Mitarbeitenden stehen ferner sowohl kollegialer Fachaustausch als auch die Möglichkeit, Supervision in Anspruch zu nehmen, offen.

*Ekke Seifert,
Beauftragter für Diakonie*

Die Sozialberatung – Kern der Beratungsarbeit der Kreisstellen der Diakonie

Die Basis der psycho-sozialen Beratungsangebote der Diakonie im Braunschweiger Land ist die sog. „Sozialberatung“, verankert auch im Diakoniegesetz der Landeskirche. Diese ist in allen Kreisstellen im Braunschweiger Land zu finden. Sie richtet sich an Einzelne, Alleinerziehende oder Familien mit verschiedensten sozialen oder sozialrechtlichen Problemstellungen. Die Beratung erfolgt streng vertraulich und steht offen für jede und jeden Hilfe- oder Ratsuchenden, unabhängig von Religion, Weltanschauung oder Herkunft. Hier wird der Einsatz für ein würdiges Leben aller Menschen in die Praxis umgesetzt, indem denen geholfen wird, die dieser Unterstützung bedürfen.

Mit der allgemeinen Sozialberatung werden vor allem Menschen unterstützt, die Schwierigkeiten haben, im weitverzweigten Angebotsspektrum von Hilfen und gesetzlichen Ansprüchen eine Orientierung zu entwickeln. Die Mitarbeitenden begleiten dabei Menschen, die mit der Komplexität des Alltags überfordert sind und die zur Regelung ihrer häufig umfassenden Problemlagen eine Reihe unterschiedlichster Hilfestellungen in Anspruch nehmen müssten. Es werden unterschiedliche Hilfearten und -formen im Rahmen eines ganzheitlichen Beratungsansatzes angewendet. Bei der Sozialberatung steht die Beratung rund um Ansprüche und Möglichkeiten nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II, „Hartz IV“) aber auch des SGB XII im Mittel-



punkt. Die Erfahrungen zeigen, dass besonders für Kinder und Familien die gesellschaftliche Teilhabe aber auch die Organisation des Alltags durch den Bezug von Leistungen nach dem SGB II massiv erschwert werden. Dies steht immer wieder im Focus der Arbeit in den Kreisstellen. Es hat auch besonderen Niederschlag in der ersten „Handlungsorientierten Sozialberichterstattung für das Braunschweiger Land – Wirksame Wege“ gefunden, initiiert vor rund sechs Jahren durch das vor-

malige Diakonische Werk Braunschweig und die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz.

Neben der Allgemeinen Sozialberatung haben sich regional sehr unterschiedliche Beratungsfelder in den Kreis- und Außenstellen etabliert. Dies hängt sehr stark von den jeweiligen Förder-szenarien und den unterschiedlichen kommunalen Beratungssettings und örtlichen Traditionen und Gegebenheiten ab. So ist die Diakonie Kreisstelle Salzgitter sehr stark in der Stadtteilarbeit und Gemeinwesenarbeit aktiv, während beispielsweise in Goslar die Schuldnerberatung oder die Arbeit mit Ehrenamtlichen besondere Schwerpunkte bilden. Die Kreisstellen in Helmstedt und Wolfenbüttel sind wiederum in den Beratungsfeldern der Migrationsarbeit in ihren Landkreisen aktiv während die Kreisstelle Braunschweig in der Schulsozialarbeit, dem Krankenhaussozialdienst oder der Bahnhofsmission engagiert ist.

SOZIALBERATUNG

„Die Allgemeine Sozialberatung ist ein sehr niederschwelliges Angebot von Beratung und Unterstützung. Dabei werden im Gespräch individuelle Problemlagen erörtert und gemeinsam nach Lösungsansätzen gesucht. Die Sozialberatung ist neben zuständigen Ämtern oder Behörden bei Problemen oft der erste Ansprechpartner. Im Rahmen

der Hilfesysteme und Beratungsinfrastruktur in der jeweiligen Kommune vermittelt die Allgemeine Sozialberatung bei Bedarf an spezialisierte Fachstellen weiter und hilft bei der Koordination unterschiedlicher Unterstützungs- und Beratungsleistungen.“

*Petra Sinkemat, Dipl.-Soz. Arbeiterin
Kreisstelle Helmstedt*

Herausforderung und Verantwortung in der Schwangerenberatung

In Braunschweig, Salzgitter und Helmstedt sind Mitarbeiterinnen der Diakonie auch in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung (staatlich anerkannt gemäß § 219 StGB) tätig.

In der allgemeinen Schwangerenberatung werden Themen und Fragen zu gesetzlichen Ansprüchen erörtert, z. B. Fragen zu Mutterschutz, Elternzeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur Lage Alleinerziehender, zur Kinderbetreuung, zur Schul- und Berufsausbildung, bei Problemen nach einem Schwangerschaftsabbruch oder einer Geburt. Auch werden Fragen zur Familienplanung mit den Klientinnen oder Paaren gemeinsam besprochen. Unter Umständen kann auch eine

finanzielle Unterstützung vermittelt werden. Gegebenenfalls werden Ratsuchende an Gynäkologen, Hebammen



und Fachdienste weitervermittelt. Die Schwangerschaftskonfliktberatung nehmen sowohl Frauen als auch Paare wahr, die sich zum Teil aufgrund einer ungeplanten Schwangerschaft und bestehender Konflikte bereits für einen Schwangerschaftsabbruch entschieden haben. Es kommen aber auch solche Frauen und Paare in die Beratung, die Hilfestellung bei einer Entscheidungsfindung suchen. Hier unterstützen die Beraterinnen dabei, eine fundierte Entscheidung treffen zu können. Durch die Nähe zu den Angeboten der Migrationsberatung nehmen vermehrt Frauen ohne deutsche Staatsbürgerschaft die Angebote der Diakonie wahr. Hier zeigen sich die Vorteile vernetzter Beratungsarbeit.

In der Schwangerenberatung gibt es teilweise eine große Nähe zu Themen der allgemeinen Sozialberatung, etwa für Frauen und Paare in schwierigen Lebenssituationen. Ratsuchende Frauen werden dann über bestehende Möglichkeiten und Wege der Unterstützung informiert. Im Vordergrund stehen dabei meist finanzielle Probleme und der Wunsch nach finanzieller Unterstützung sowie Probleme mit den allgemeinen Lebensumständen, der Organisation und Bewältigung des Alltags oder Fragen zur Partnerschaft. Im Verlauf solcher Beratungen werden Informationen über rechtliche Ansprüche vermittelt. Bei Bedarf werden Frauen bei der Durchsetzung ihrer Rechtsansprüche durch die Sozialarbeiterin unterstützt.

SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG

„Frauen, die schwanger sind und nicht wissen, ob sie sich für oder gegen die Schwangerschaft entscheiden sollen, können bei uns kompetente Beratung in Anspruch nehmen. In einem ergebnisoffenen Gespräch können sie Ihre Gedanken und Überlegungen aussprechen und das Für und Wider gegeneinander abwägen.

Außerdem informieren wir über staatliche und andere Unterstützungen, wie zum Beispiel Eltern-, Kindergeld, Unterhalt oder Wohngeld. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist bei der Beratung die Erläuterung

der Rechtsgrundlage sowie eine Übersicht über Kosten und Möglichkeiten der Kostenübernahme eines Schwangerschaftsabbruches. Wir akzeptieren die eigenverantwortliche Entscheidung und stellen den vorgeschriebenen Beratungsnachweis aus. Die Beratung ist grundsätzlich kostenlos und kann auf Wunsch auch anonym erfolgen. Alle Mitarbeiterinnen in der Schwangerschaftskonfliktberatung unterliegen der Schweigepflicht“.

*Renate Iuzzolino, Dipl. Sozialarbeiterin,
Kreisstelle Braunschweig*



**Zwischenteil
zum Heraus-
nehmen**

Die folgenden Seiten
können Sie entnehmen
und separat aufbewahren.

Kreisstelle Braunschweig / Vechelde

Peter-Joseph-Krahe-Str. 11 / 38102 Braunschweig

☎ 0531 8892010 📠 0531 8892029

✉ diakonie.braunschweig@diakonie-braunschweig.de

Sozialberatung

Telefonsprechzeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00
Mo., Di., Do. 13.00 – 15.00
Gespräche nach Vereinbarung

Beratung für Schwangere und junge Familien / Schwangerschaftskonfliktberatung

Telefonsprechzeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00
Mo., Di., Do. 13.00 – 15.00
Gespräche nach Vereinbarung

Ausgabe von Berechtigungskarten für die Braunschweiger Tafel

Di. und Do. 10.00 – 12.00

Schulsozialarbeit

Koordination ☎ 0531 8892033

Krankenhaus-Sozialdienst

Städtisches Klinikum Braunschweig

Celler Straße 38
☎ 0531 595-3214 📠 0531 595-3200
Sprechzeiten: Do. 08.30 – 09.00

Holwedestraße 16
☎ 0531 595-1413 📠 0531 595-1705
Sprechzeiten: Mo. 15.30 – 17.00
Fr. 09.00 – 10.30

Salzdahlumer Straße 90
☎ 0531 595-2528 ☎ 595-2821 ☎ 595-2916
📠 0531 595-2944 📠 595-2851 📠 595-4342
Sprechzeiten: Di. 09.00 – 11.00
Mi. 16.30 – 18.00
Do. 09.00 – 10.00

Bahnhofsmission

Willy-Brandt-Platz 1 / 38102 Braunschweig
☎ 0531 74920 📠 0531 7009257
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 08.00 – 18.00
Samstag geschlossen
So. & Feiertage 14.00 – 18.00

Hand in Hand

Jasperallee 14 / 38102 Braunschweig
☎ 0531 3495504
Sprechzeiten: Di. und Mi. 10.00 – 12.30
Do. 08.00 – 09.30

Diakonietreff Madamenhof

Madamenweg 156 / 38118 Braunschweig
☎ 0531 8011576 📠 0531 8019114
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10.00 – 14.00

Tagestreff OASE

„Orientieren Ankommen Spielen Entdecken“
Tagestreff für Frauen und Kinder
Dankeskirche Braunschweig
Tostmannplatz 8 / 38118 Braunschweig
☎ 0175 5704549
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 13.00
Beratung für Schwangere: Mi. 10.00 – 12.00



Kreisstelle Goslar

Lindenplan 1 / 38640 Goslar ☎ 05321 393610 📠 05321 393619

✉ diakonie.goslar@diakonie-braunschweig.de

GOSLAR

Sozialberatung

Sprechzeiten: Mo. und Di. 09.00 – 12.00
Do. 15.00 – 17.00
und nach Vereinbarung

Schuldner- und Insolvenzberatung

Telefonsprechzeiten: Mo. und Do. 15.00 – 16.30
Di. und Mi. 09.00 – 10.30
Gespräche nach Vereinbarung

Migrationsberatung

☎ 05321 7096810

Gemeindehaus St. Stephani / Obere Kirchstr. 4

Sprechzeiten: Di. 13.00 – 16.00
Do. 14.00 – 17.00
und nach Vereinbarung

Kinder- und Jugendprojekt „Come in“

Danziger Straße 5 / 38642 Goslar ☎ 05321 394256

Hallo Baby – Willkommen in Goslar und Langelsheim

Danziger Straße 5 / 38642 Goslar

☎ 05321 334210 ☎ 0160 3364743

Sprechzeit: Mi. 16.30 – 18.30

FreiwilligenAgentur Goslar

Adlerpassage / Wohldenberger Straße 22–23 /
38640 Goslar

☎ 05321 394256 📠 05321 394258

✉ www.freiwilligenagentur-goslar.de

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 10.00 – 16.00
Fr. 10.00 – 13.00
und nach Vereinbarung

BAD HARZBURG

Haus der Kirche

Lutherstr. 7 / 38667 Bad Harzburg

Sozialberatung

☎ 05322 553405

Sprechzeit: Mi. 09.00 – 11.00

Migrationsberatung

☎ 0151 14291413

Sprechzeiten: Di. und Do. 13.00 – 16.30

Schuldnerberatung siehe Angebote in Goslar

Kinder Willkommen - KiWi international

(Familien mit 0–3 Jährigen) ☎ 0151 22152113

Mo. und Mi. 09.15 – 11.30

KlitzeKiWi Di. 09.30 – 11.00

Familiennachmittag Do. 15.00 – 16.30

Mehrgenerationenhaus

☎ 05322 5545372

Öffnungszeiten „Offener Treff“

Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00

Di. und Do. 14.00 – 18.00

AUSSENSTELLE BAD GANDERSHEIM/SEESSEN

Stiftsfreiheit 1 / 37581 Bad Gandersheim

☎ 05382 95520 📠 05382 955218

✉ diakonie.gandersheim@diakonie-braunschweig.de

Sozialberatung

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Migrationsberatung - Stiftsfreiheit 14

☎ 05382 9589994

Sprechzeiten: Di., Mi. und Fr. 09.00 – 12.00
Do. 13.00 – 15.00
und nach Vereinbarung

Ausfüllhilfen

Sprechzeiten: Mo., Di., Mi., Fr. 09.00 – 12.00

Netzwerk Demenz

Beratung für Betroffene nach vorheriger Anmeldung

Betreuungsgruppe: Mo. 15.00 – 19.00

Treffpunkt Stiftsfreiheit - Stiftsfreiheit 14

☎ 05382 9589994

Öffnungszeiten: Mo., Mi., Fr. 09.00 – 13.00

Di. und Do. 09.00 – 17.00

Kleiderkammer

Steinweg 31

Öffnungszeit: Do. 14.00 – 16.00

Tafel-Laden e.V.

Hennebergstr. 12

☎ 05382 932480 Mo., Mi., Fr. 15.00 – 16.00

Braunschweig / Vechelde

Peter-Joseph-Krahe-Str. 11 / 38102 Braunschweig ☎ 0531 8892010

✉ diakonie.braunschweig@diakonie-braunschweig.de

ANGEBOTE IN DER STADT BRAUNSCHWEIG

Schwangerenberatung Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK)

Renate Iuzzolino

☎ 0531 8892010

✉ r.iuzzolino@diakonie-braunschweig.de

Die Beratung erfolgt in Deutsch mit Unterstützung durch eine Muttersprachlerin.

Tagestreff OASE „OrientierenAnkommenSpielenEntdecken“

Katharina Stapper (Kordinatorin), Suha Swaid

Tagestreff für Frauen und Kinder

Dankeskirche Braunschweig

Tostmannplatz 8 / 38108 Braunschweig

☎ 0175 5704549

✉ k.stapper@diakonie-braunschweig.de

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 13.00

Beratung für Schwangere: Mi. 10.00 – 12.00

Goslar

Lindenplan 1 / 38640 Goslar ☎ 05321 393610 ✉ diakonie.goslar@diakonie-braunschweig.de

ANGEBOTE IM LANDKREIS GOSLAR UND IM LANDKREIS NORTHEIM

Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK)

Ulrike von Raison

☎ 05321 393610

✉ u.raison@diakonie-braunschweig.de

Stiftung Wohnen und Beraten – Ambulante Hilfe Goslar

Mauerstraße 34 / 38640 Goslar

☎ 05321 3198980 ✉ asyl-goslar@diakonie-dwb.de

Migrationsberatung

Daniela Berger Gemeindebüro St. Stephani

Obere Kirchstraße 4 / 38640 Goslar

☎ 05321 7096810

✉ d.berger@diakonie-braunschweig.de

BAD HARZBURG

Migrationsberatung

Stefanie Sandau und Minous Sohrabi (Assistenz)

Haus der Kirche / Lutherstraße 7 / 38667 Bad Harzburg

☎ 05322 4639 oder 0151 14291413

✉ s.sandau@diakonie-braunschweig.de

FreiwilligenAgentur Goslar

Koordinierung und Netzwerkarbeit

Marion Bergholz, Monika Dittmann (Ehrenamtliche)

Wohldenberger Str. 22 - 23 / 38640 Goslar

☎ 05321 394256 ✉ info@freiwilligenagentur-goslar.de

Kinder Willkommen - KiWi international

Alina Wentz

Haus der Kirche / Lutherstraße 7 / 38667 Bad Harzburg

☎ 05322 4639 oder 0151 2215213

✉ a.wentz@diakonie-braunschweig.de

KOOPERATIONSPARTNER

Verein Leben in der Fremde e.V.

Verein für Ausländer- und Flüchtlingsarbeit

Uta Liebau

Susanne Ohse

☎ 05321 43769

☎ 05321 24449

✉ till.liebau@t-online.de

✉ sms.ohse@t-online.de

KOOPERATIONSPARTNER

Gemeinsam – Flüchtlingshilfe Bad Harzburg

Vermittlung von Patenschaften, Basare, Informations- und Erfahrungsaustausch für Ehrenamtliche
Hanna Kopischke, Dr. Friedrich Busmann

✉ gemeinsam-harzburg@freenet.de



Bad Gandersheim / Seesen

Stiftsfreiheit 1 / 37581 Bad Gandersheim ☎ 05382 95520

✉ diakonie.gandersheim@diakonie-braunschweig.de

Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK) Kleiderkammer

Sabine Stahl

☎ 05382 95520

✉ s.stahl@diakonie-braunschweig.de

Migrationsberatung / Stiftsfreiheit 14

Katrin Schünemann

☎ 05382 9589994

✉ k.schuenemann@diakonie-braunschweig.de

Ausfüllhilfen

Andree Schröder

Treffpunkt Stiftsfreiheit / Stiftsfreiheit 14

Christina Mörth, Katrin Schünemann

☎ 05382 9537916

☎ 05382 9589994

✉ c.moerth@diakonie-braunschweig.de

✉ k.schuenemann@diakonie-braunschweig.de

Flüchtlingsinitiative einLeben www.einleben.net

Amira Sultan (Ehrenamts-Koordinatorin)

✉ a.sultan@diakonie-braunschweig.de

Pröpstin Elfriede Knotte

☎ 05382 3529

✉ elfriede.knotte@lk-bs.de

SEESSEN

Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK)

Haus der Kirche / Hinter der Kirche 1b / 38723 Seesen

Sabine Stahl

☎ 05381 942915 / 05382 95520

Migrationsberatung

Haus der Kirche / Hinter der Kirche 1b / 38723 Seesen

Daniela Berger

☎ 05381 942915 / 05321 7096810

✉ d.berger@diakonie-braunschweig.de

Sprechzeit:

Mi.

09.00 – 13:00

und nach Vereinbarung



Helmstedt

Haus der Diakonie / Kirchstraße 2 / 38350 Helmstedt

☎ 05351 538310

✉ diakonie.helmstedt@diakonie-braunschweig.de

ANGEBOTE IM LANDKREIS HELMSTEDT

Migrationsberatung

Heike Feddeck, Martina Grosche, Barbara Hennig,

Carolin Ohse, Sandra Schüler, Lina Schönfeld,

Nour Mohammad (Assistenz)

☎ 05351 538310

✉ diakonie.helmstedt@diakonie-braunschweig.de

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Vassiliki Pavlidou

☎ 05351 538310

✉ v.pavlidou@diakonie-braunschweig.de

Jugendmigrationsdienst (JMD)

Lina Schönfeld

☎ 05351 538310

✉ l.schoenfeld@diakonie-braunschweig.de

Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe im Landkreis Helmstedt

Ludmila Wunder

☎ 05351 538310

✉ l.wunder@diakonie-braunschweig.de

Schwangerenberatung

Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK)

Petra Sinkemat

☎ 05351 538310

✉ p.sinkemat@diakonie-braunschweig.de

Die Beratung erfolgt in Deutsch mit Unterstützung durch eine Muttersprachlerin.

Ehrenamtskoordination und Sprachmittlerpool

Sandra Schüler

☎ 05351 538310

✉ s.schueler@diakonie-braunschweig.de

Migrationsberatung in Königslutter

Haus Luttermed, Lindenstraße 22 ☎ 05353 9105934
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Migrationsberatung in Lehre - Berliner Str. 56 ☎

05308 6949039 Sprechzeiten: Mo., Do. 09.00 - 12.00
und nach Vereinbarung

Migrationsberatung in Schöningen (Büro der WBG)

Eichendorffstr. 18 ☎ 05351 538310 Sprechzeiten:
Mo. 13.30 – 16.30, Do. 09.00 – 12.00 und n. Vereinbarung

Migrationsberatung in Velpke

Grafhorsterstr. 6 (im Rathaus) ☎ 05351 538310
Sprechzeiten: Di., Do. 09.00 – 12.00, Do 13.00 – 17.00
und nach Vereinbarung

KOOPERATIONEN MIT KIRCHENGEMEINDEN

Unterstützerkreis Velpke

Am Alten Markt 27 / 38459 Bahrdorf
☎ 05364 4937 ✉ Bahrdorf.pfa@lk-bs.de

Kirchengemeinde Lelm

Hauptstraße 14 / 38154 Königslutter am Elm
☎ 05353 8413 ✉ lelm.pfa@lk-bs.de

Unterstützerkreis Vorsfelde

Amtsstr. 31 / 38448 Wolfsburg-Vorsfelde
Pastorin Beate Stecher ☎ 05363 7773

KOOPERATIONEN MIT WEITEREN INITIATIVEN

Verein Flüchtlingshilfe Schöningen e.V.

Dr. Karl Wilhelm Neubauer (1. Vorsitzender)
www.fluechtlingshilfe-schoeningen.de

„Willkommen in Lehre“ e.V.

Norbert Winkler und Ina Hoffmann
✉ vorstand@willkommeninlehre.de

Arbeitskreis Königslutter

Bürgermeister Alexander Hoppe

Flüchtlingshilfe Heeseberg

Antje Weihs www.fluechtlingshilfe-heeseberg.de

Salzgitter

St.-Andreas-Weg 2 / 38226 Salzgitter ☎ 05341 88880

✉ diakonie.salzgitter@diakonie-braunschweig.de

ANGEBOTE IN DER STADT SALZGITTER

Schwangerenberatung

Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK)

Anke Kasten
☎ 05341 88880
✉ a.kasten@diakonie-braunschweig.de

Migrationsberatung

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Noura Labanieh, Pia Toplak, Claudia Wald ☎ 05341 88880
✉ n.labanieh@diakonie-braunschweig.de
✉ p.toplak@diakonie-braunschweig.de
✉ c.wald@diakonie-braunschweig.de

Stadtteiltreff NOW / Migrationsberatung

Pia Toplak, Walaa Ataya
Martin-Luther-Platz 1–2 / 38259 Salzgitter-Bad
☎ 05341 1886732

SeeViertel Treff / Migrationsberatung

Sabine Naats, Pia Toplak, Walaa Ataya
Riesentrapp 18 / 38226 Salzgitter
☎ 05341 866190

Start.Punkt. Salzgitter / Migrationsberatung

Noura Labanieh
Berliner Straße 202 / 38226 Salzgitter
☎ 05341 2843886

Diakonie-Treff / Migrationsberatung

Sabina Niebel, Anne-Katrin Blacklock-Schröder
Schinkelweg 8 / 38228 Salzgitter
☎ 05341 50746

Internationaler Sportverein

Angebote für Migranten - Tanz, Schwimmen für Frauen,
Fahrradkurse - Kontakt: Diakonie-Treff ☎ 05341 50746

KOOPERATION MIT KIRCHENGEMEINDEN

Flüchtlingsfreundeskreis

Friedenskirche / Spitzwegpassage 30
38228 Salzgitter
Pfarrer Martin Schulz
☎ 05341 50025





Wolfenbüttel / Schöppenstedt

Harzstraße 1 / 38300 Wolfenbüttel ☎ 05331 996990

✉ diakonie.wolfenbuettel@diakonie-braunschweig.de

ANGEBOTE IM LANDKREIS WOLFENBÜTTEL

Anträge Bundesstiftung Mutter und Kind (MuK)

Claudia Wald

☎ 05331 996990

✉ c.wald@diakonie-braunschweig.de

Migrationsberatung

Eleonore Kurzrock

Lars-Peter Förstermann-Gössel

Heiderose Fritzsche

Mohammed Ali El Outa (Assistenz)

☎ 05331 996990

✉ diakonie.wolfenbuettel@diakonie-braunschweig.de

Übersetzerpool

Koordination: Heiderose Fritzsche

Verwaltung: Marita Meyer

☎ 05331 996990

✉ uebersetzerpool-wf@diakonie-braunschweig.de

Arbeitskreis Migration

Leitung: Eleonore Kurzrock

☎ 05331 996990

✉ e.kurzrock@diakonie-braunschweig.de

KOOPERATION MIT WEITEREN INITIATIVEN

Ökumenisches Kooperationsprojekt

Willkommenscafé im Roncalli-Haus

Viola Bischof

Harztorwall 2 ☎ 05331 920310

Wolfenbütteler Stadtteilnetzwerk Nord-Ost

Andreas Riekeberg

Räubergasse 2 a ☎ 05331 77370



weitere Kooperationen

Evangelische Erwachsenenbildung Braunschweig

Geschäftsstelle

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1 / 38300 Wolfenbüttel

☎ 05331 802543 ✉ EEB.Braunschweig@evlka.de

Evangelische Jugend

in der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig

Jugendpolitische Bildungsreferentin Jana Indenbirken

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1 / 38300 Wolfenbüttel

☎ 05331 802566 ☎ Mobil: 0172 5105812

✉ jana.indenbirken.lka@lk-bs.de

Refugium Flüchtlingshilfe e.V. Braunschweig

Steinweg 5 / 38100 Braunschweig

☎ 0531 2409800

✉ info@refugium-braunschweig.de

FÖRDERUNGEN

Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung fördert die Migrationsberatung.



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Jugendmigrationsdienst (JMD) und Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) erhalten Mittel des Bundes.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

ADRESSEN / ÖFFNUNGSZEITEN

Schuldnerberatung Bad Gandersheim & Ortsteile
Diakonisches Werk Leine-Solling
☎ 05571 9241-13
Telefonsprechzeit: Mo. 10.00 – 12.00

Schuldnerberatung Kreiensen & Ortsteile
Diakonisches Werk Leine-Solling
Wagnerstr. 6 / 37574 Einbeck ☎ 05561 1350
Telefonsprechzeit: Di. 09.00 – 11.00

SEESSEN

Hinter der Kirche 1b / 38723 Seesen
☎ 05381 942915 ☎ 05382 9552-18
✉ diakonie.gandersheim@diakonie-braunschweig.de

Sozialberatung

Sprechzeit: Fr. 10.30 – 12:30
und nach Vereinbarung

Migrationsberatung

Sprechzeit: Mi. 09.00 – 13:00
und nach Vereinbarung

Schuldnerberatung siehe Angebote in Goslar

AUSSENSTELLE BLANKENBURG

Herzogstraße 16 (Georgenhof) / 38889 Blankenburg
☎ 03944 365158 ☎ 03944 350646
✉ diakonie.blankenburg@diakonie-braunschweig.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Sprechzeiten: Mo., Di., Do. 09.00 – 12.00
Di. 15.00 – 20.00
Do. 15.00 – 18.00

**Ev. Jugend - Jugendzentrum
im Georgenhof (JUZ)**

☎ 03944 980594



Kreisstelle Helmstedt

Haus der Diakonie / Kirchstraße 2 / 38350 Helmstedt

☎ 05351 538310 ☎ 05351 538319 ✉ diakonie.helmstedt@diakonie-braunschweig.de

Sozialberatung

Sprechzeiten: Mo., Mi., Do., Fr. 09.00 – 12.30
Mo. bis Do. 14.00 – 16.00

Beratung für Schwangere und Schwangerschaftskonfliktberatung

Sprechzeiten: Mo., Mi., Do., Fr. 09.00 – 12.30
Mo., Di., Mi., Do. 14.00 – 16.00, Fr. 08.30 – 12.00

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) Jugendmigrationsdienst (JMD)

Sprechzeiten: Mo. bis Do. 09.00 – 12.00
Do. 14.00 – 16.00

Termine außerhalb der Öffnungszeiten,
auch Hausbesuche, sind nach Vereinbarung möglich.

Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe im Landkreis Helmstedt

Ehrenamtskoordination und interkultureller Sprachmittlerpool Helmstedt SprachE

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Kreisvolkshochschule Helmstedt / Böttcherstraße 2
Sprechzeit: Di. 08.30 – 09.30

Migrationsberatung in Königslutter

Haus Luttermed / Lindenstraße 22 ☎ 05353 9105934
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Migrationsberatung in Lehre / Berliner Str. 56

☎ 05308 6949039 Sprechzeiten: Mo. 13.30 - 16.30
Do. 09.00 – 12.00 und nach Vereinbarung

Migrationsberatung in Schöningen

☎ 05352 9083905 Eichendorffstr. 18 (Büro der WBG)
Sprechzeit: Do. 9.00 – 13.00 und nach Vereinbarung

Migrationsberatung in Velpke / Grafhorsterstr. 6

☎ 05364 5216 Sprechzeiten: Di., Do 09.00 – 12.00
Do. 13.00 – 17.00 und nach Vereinbarung



Kreisstelle Salzgitter

St.-Andreas-Weg 2 / 38226 Salzgitter ☎ 05341 88880 📠 05341 888820

✉ diakonie.salzgitter@diakonie-braunschweig.de

Öffnungszeiten: Mo., Do., Fr. 09.00 – 12.00
Di. 09.00 – 11.30 u. 16.00 – 18.00

Sozial- und Migrationsberatung

Gesprächstermine siehe Öffnungszeiten

Beratung für Schwangere und junge Familien/ Schwangerschaftskonfliktberatung

Gesprächstermine nach Vereinbarung

Nachbarschaftshilfe SZ-Lebenstedt

☎ 05341 8888-17

Sprechzeiten: Mo., Mi., Fr. 9.00 – 12.00

Nachbarschaftshilfe SZ-Bad

☎ 05341 1899431

Sprechzeiten: Mo. 09.00 – 11.00, Fr. 9.00 – 12.00

Ev. Altenhilfeverbund Koordinierungsstelle

Diakonie-Treff, Lebensgarten

Schinkelweg 8 / 38228 Salzgitter

☎ 05341 50746

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8.00 – 18.00

Generationentreff

Martin-Luther-Str. 22 / 38226 Salzgitter

☎ 05341 2849667

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 10.00 – 17.00
Fr. 10.00 – 15.00

Begegnungsstätte Start.Punkt. Salzgitter

Berliner Straße 202 / 38226 Salzgitter

☎ 05341 2969339

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 09.00 – 18.00
Fr. 09.00 – 16.00

Beratung: Mo., Do. 09.00 – 16.00, Fr. 09.00 – 12.00

Stadtteiltreff „SeeViertel Treff“

Riesentrapp 18 / 38226 Salzgitter

☎ 05341 866190

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 10.00 – 18.00
Fr. 10.00 – 16.00

Stadtteiltreff „NOW“ Netz-Ost-West

Martin-Luther-Platz 1–2 / 38259 Salzgitter

☎ 05341 1886732

Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 09.00 – 17.00
Fr. 09.00 – 13.00

Kreisstelle Wolfenbüttel / Schöppenstedt

Harzstraße 1 / 38300 Wolfenbüttel ☎ 05331 996990 📠 05331 996999

✉ diakonie.wolfenbuettel@diakonie-braunschweig.de

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00
Do. 14.00 – 16.00

Sozial- und Seniorenberatung

Sprechzeiten: Mo. 09.00 – 12.00
Do. 10.00 – 12.00
Do. 14.00 – 16.00
und nach Vereinbarung

Migrationsberatung

Sprechzeiten: Di., Do. 10.00 – 12.00
Do. 14.00 – 16.00
und nach Vereinbarung

Übersetzerpool

Sprechzeiten: Mo. bis Fr. 09.00 – 12.00

Ev. Altenhilfeverbund für Wolfenbüttel und Umgebung



Zusammenspiel von Ehren- und Hauptamt

Nicht nur die unmittelbare Beratung für Hilfesuchende spielt eine Rolle in der Arbeit der Kreisstellen. Auch die Begleitung von Ehrenamtlichen ist ein Betätigungsfeld nicht erst seit der verstärkten Integrationsarbeit. Hier hat die Diakonie, häufig in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden, ihre Aktivitäten stark ausgeweitet.

Beispiel: Ehrenamtliche in der Integrationsarbeit der Kreisstelle Helmstedt

Schon in den letzten Jahren hat die Diakonie Kreisstelle Helmstedt eng mit Initiativen, Kirchengemeinden aber auch einzelnen Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe zusammengearbeitet. Daraus ist im vergangenen Jahr ein Projekt speziell zur Koordinierung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit hervorgegangen. Unter dem Dach der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe im Landkreis Helmstedt, die bei der Diakonie angesiedelt ist,

INTERKULTURELLER SPRACHMITTLERPOOL IN HELMSTEDT

„Die Herausforderungen an ehrenamtliche Sprachmittler, die kulturelle Übersetzungsleistungen erbringen, sind besonders groß. Die Unterweisung der Ehrenamtlichen in eine Vielzahl von Themen ist dafür dringend nötig. Die Vielschichtige Arbeit der sprachlichen Übersetzung erfordert eine Vertrautheit mit den Strukturen und Themen, mit denen

man dabei in Berührung kommt. Die Vorbereitung, Begleitung und Schulung von Ehrenamtlichen in diesem Bereich ist intensiver als in anderen Beratungsfeldern.“

Sandra Schüler M.A., Kulturwissenschaftlerin und Ehrenamtskoordinatorin in der Integrationsarbeit Kreisstelle Helmstedt

Ekke Peter Seifert, Beauftragter für Diakonie

konnte diese Stelle mit Förderung durch die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz eingerichtet werden. Dabei soll gezielt ein interkultureller „Pool“ von qualifizierten Ehrenamtlichen aufgebaut werden, der dann die Integrationsarbeit im Landkreis wirksam unterstützt.

Ziel und Aufgabe soll die Verbesserung der Kommunikation zwischen Menschen mit Fluchtgeschichte sowie relevanten Institutionen und Akteuren der Integrationsarbeit

mittels qualifizierter und eng begleiteter und angeleiteter Ehrenamtlicher sein. Die Aufgabe der Koordinatorin ist es dabei, interessierte Menschen zu finden, anzusprechen und für eine ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen. Darüber hinaus müssen die Ehrenamtlichen an umfassenden Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen, bevor die Koordinatorin Einsätze für die Begleitung von Menschen im Integrationsprozess vermittelt.

Die Arbeit mit Ehrenamtlichen zeigt eindrucksvoll, wie wir Menschen nachhaltig in Integrationsprozessen begleiten ohne stark zu bevormunden. Somit werden immer wieder Impulse für die Hilfe zur Selbsthilfe gesetzt.





„Wir nehmen Interessenvertretung wahr und ermöglichen Teilhabe“

Was bedeuten in unserer modernen Gesellschaft für uns Christenmenschen „Interessenvertretung“ und „Ermöglichung von Teilhabe“?

Als Diakonie und Kirche fühlen wir uns in der Nachfolge Jesu in besonderer Weise verantwortlich für Menschen, die innerhalb des Gemeinwesens ihre Interessen nicht so gut wahrnehmen können wie andere. **Besonders gilt dies für diejenigen, die gefährdet sind, dadurch von den anderen an den Rand gedrängt zu werden.**

In einer Gesellschaft, die sich zunehmend ausrichtet auf ökonomische Ziele, in der das Gemeinwohl scheinbar immer mehr den Vorteilen Einzelner weichen muss und in der ein wachsendes Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich festgestellt wird, sind wir als Diakonie in besonderer Art und Weise gefragt, aktiv zu werden. Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst – das Doppelgebot der Liebe bekommt dabei einen sehr praktischen Bezug. Im übertragenen Sinne bedeutet dies, dass wir sowohl mit den Gewinnern als auch mit den Verlierern in unserer Gesellschaft in Kontakt und Verbindung gehen und ihnen mit der gebotenen Wertschätzung spiegeln und empfehlen, was sie zu einem guten, gerechten gesellschaftlichen Miteinander beitragen können. Im Sinne eines

Interessenausgleiches werden wir nicht müde darauf hinzuweisen, dass grundsätzlich zunächst diejenigen, die mehr haben und stärker sind, eine gesellschaftliche Verantwortung sehen sollten, diejenigen, die weniger haben und schwach sind, zu unterstützen und ihnen zu helfen. Gleichwohl gehört es zu gesellschaftlicher Verantwortung auch, dass diejenigen, die Hilfe benötigen, ihren Teil dazu beitragen, sich vom Hilfebezug nach Möglichkeit durch eigene Initiative zu befreien im Sinne von Selbsthilfe durch Hilfe.

Dies bedeutet, dass ich die Menschen, mit denen ich zu tun habe, wirklich in ihrem mir oft fremden Menschsein annehme und wertschätze und darüber nicht vergesse, diese Annahme und Wertschätzung auch mir selbst gegenüber aufzubringen.

Wenn diese Grundprinzipien christlichen Handelns umgesetzt werden können, dann ruht in der Regel ein Segen auf unserer Arbeit und wir können sehr erfolgreich sein.

Insofern sind wir bei Bedarf auch bereit, uns politisch für die Interessen benachteiligter Menschen einzusetzen und dafür zu streiten. Dies tun wir als Diakonie und gern auch gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden

in den Arbeitsgemeinschaften der Wohlfahrtsverbände in den Städten und Landkreisen im Braunschweiger Land.

Die Teilhabe aller Menschen am Leben der Gemeinschaft zu unterstützen, ist uns ein großes Anliegen. Seit vielen Jahren haben wir dabei auch die Menschen im Blick, die trotz all ihrer Bemühungen auf dem sog. ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben, eine Arbeitsstelle zu finden. Wir waren deshalb sofort und gerne bereit, beim Programm „Soziale Teilhabe“ der Jobcenter in Salzgitter und Braunschweig teilzunehmen und entsprechende Arbeitsstellen anzubieten.

Um das Auseinanderdriften der gesellschaftlichen Gruppierungen zu mildern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, sehen wir große Bedarfe und Chancen im Bereich der ehrenamtlichen Arbeit und des gesellschaftlichen Engagements Einzelner und von Gruppen. Deshalb ist uns die Einbindung von Ehrenamtlichen in unsere Angebote und Projekte und unsere Freiwilligenagentur in Goslar besonders wichtig.

Lesen Sie im Folgenden an Beispielen, wie wir versuchen, uns für Interessenvertretung und Teilhabe einzusetzen.

*Norbert Velten,
Geschäftsführer*

Die Arbeit in den Arbeitsgemeinschaften der Wohlfahrtspflege

Die Arbeitsgemeinschaften der Wohlfahrtsverbände (AGW/KAG) sind in den Kommunen die gemeinsamen Stimmen der fünf Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Die Arbeiterwohlfahrt, der Caritasverband, der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, das Deutsche Rote Kreuz und die Diakonie haben ihre Wurzeln in unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen.

Die Diakonie im Braunschweiger Land ist mit Ihren Diakoniebeauftragten in allen Kommunen in diesen Arbeitsgemeinschaften vertreten und engagiert sich zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Verbände verbandsübergreifend.

Der soziale Frieden ist ein hohes Gut, von dem alle profitieren. Um ihn zu wahren, müssen wir die Schwachen befähigen, damit auch sie ein Leben in Würde führen können. **Die Wohlfahrtsverbände stehen allen Menschen zur Seite, die Hilfe brauchen.**

Das Wohl der Einzelnen, die Hilfe benötigen, und der Gesellschaft insgesamt bestimmen die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege. Anders als



Privatunternehmen haben Wohlfahrtsverbände nicht in erster Linie das Ziel, Gewinne zu erwirtschaften. Sofern Überschüsse erzielt werden, werden sie stets zum Nutzen der bedürftigen Menschen verwendet. Deshalb macht sich das Engagement der Freien Wohlfahrtspflege in den Kommunen gleich doppelt bezahlt.

Die Politik ist angewiesen auf den Sachverstand von Expertinnen und Experten, denen die anstehenden Probleme aus der täglichen Praxis vertraut sind. Die Wohlfahrtsverbände liefern wertvolle Beiträge bei der Bewertung des Praxisbezuges von Maßnahmen der Kommune. **Deshalb gibt es im Braunschweiger Land schon sehr lange eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Wohlfahrtsverbänden, der Politik und der Verwaltung.** Wichtige Fragen der Sozialplanung werden gemeinsam erarbeitet, wie zum Beispiel bei Fragen der Realisierung von bezahlbarem Wohnen, in der Altenhilfeplanung und bei der Entwicklung von Integrationskonzepten



für Flüchtlinge. Die Wohlfahrtsverbände sehen sich in der Verantwortung für das Wohl der Kommunen und in der Pflicht, die Kommune mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen zu unterstützen. Darin unterscheiden sich die Wohlfahrtsverbände deutlich von privaten, allein oder in erster Linie renditeorientierten Anbietern sozialer Dienste.

Die Demokratie lebt auch davon, dass sie einen Ausgleich der Interessen schafft. Damit sie funktioniert, müssen alle Teile der Bevölkerung zu Wort kommen können. Den Starken fällt es meist leichter, die Stimme zu erheben. Schwächere brauchen manchmal Unterstützung, damit auch sie gehört werden. Die Freie Wohlfahrtspflege unterstützt sie dabei und bringt ihren Standpunkt, möglichst gemeinsam mit ihnen, in die öffentliche Diskussion ein. Sie benennt soziale Probleme und drängt auf politische und praktische Lösungen – zum Wohl der Demokratie, unseres Landes und unserer Städte und Landkreise.

Soziale Teilhabe Salzgitter

SOZIALE TEILHABE AM ARBEITSMARKT

- Ziel ist es, die Menschen wieder in das Arbeitsleben zu integrieren.
- Gefördert werden Menschen, die bereits mehrere Jahre arbeitslos sind und gesundheitliche Probleme haben.
- Dies ist eine Maßnahme vom Jobcenter, die über zwei Jahre gefördert wird.

Die Diakonie bietet durch besondere, geförderte Maßnahmen erwerbsfähigen Menschen, die schon mehrere Jahre arbeitslos sind und aktuell keine Chance auf eine Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt haben, die Chance auf Beschäftigung und Mitarbeit in Angeboten, wie z. B. Stadtteiltreffs und Bahnhofsmision.

Bei dem Programm **Soziale Teilhabe** geht es nicht, wie bei der Arbeitsförderung, primär darum, die Menschen an den Arbeitsmarkt heranzuführen, sondern ihnen über die Einbindung in einen Arbeitsalltag überhaupt erst wieder die Teilhabe an einem Leben in Gemeinschaft und Gesellschaft zu ermöglichen.

Für die Menschen, die in Maßnahmen der Diakonie tätig sind, bedeutet die Arbeit häufig zunächst, in eine geregelte Tagesstruktur zurückzu-

finden. Viele Teilnehmer/innen haben eine große Angst vor Zurückweisung und Frustrationen. Sie befürchten Ansprüche vom Arbeitgeber, denen sie sich nicht mehr gewachsen fühlen. Durch die langsame Heranführung an die zu leistenden zusätzlichen Aufgaben fühlen sich die Teilnehmer/innen nicht überfordert und haben von Beginn an kleine Erfolgserlebnisse. Die Menschen lernen allmählich Verantwortung für die ihnen anvertrauten Aufgaben zu übernehmen.

Da es sich zum größten Teil um die Arbeit mit anderen Menschen handelt, bekommen sie Bestätigung und Zu-

„Mit dem Bundesprogramm ‚Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt‘ setzen wir ein wichtiges Signal: Wir schaffen Chancen für die, die es nicht direkt auf den ersten Arbeitsmarkt schaffen (...). Denn Arbeitsmarktpolitik heißt für mich auch: Das Dazugehören, das Mittun in der Gesellschaft überhaupt erst wieder möglich machen. Jeder kann was, alle verdienen eine Chance!“

*Andrea Nahles,
Bundesarbeitsministerin*



*Mitarbeitende im Programm
Soziale Teilhabe*

spruch. Die Verunsicherung durch die lange Abwesenheit aus dem Berufsleben wird zunehmend geringer und das Selbstbewusstsein steigt. Die Erfahrung der letzten Jahre in den diakonischen Angeboten hat gezeigt, dass die Teilnehmer/innen zunächst einfache Tätigkeiten bewältigen. Anschließend trauen sie sich zu, je nach eigenen Fähigkeiten auch einmal mit Unterstützung kleine zusätzliche Projekte zu übernehmen, wie z. B. eine Kreativgruppe, die malt oder bastelt.

Alle Teilnehmer/innen erleben die Freude und das Lob der Besucher/innen und das Gefühl, wieder gebraucht zu werden. Dies führt zu einer Stärkung ihrer psychischen und physischen Gesundheit. Ähnliche Erfahrungen machen wir bei fast allen Menschen, denen wir in unseren Einrichtungen die Möglichkeit zur Arbeit mit zusätzlichen Aufgaben geben.



Ehrenamt macht Spaß!

UNSERE TÄTIGKEITSFELDER

- Wir informieren Bürger/innen über ehrenamtliches Engagement, beraten sie und vermitteln sie an Vereine, Verbände und Initiativen.
- Wir entwickeln und begleiten eigene Projekte sowie Projekte in Kooperation mit Organisationen und Unternehmen und reagieren damit auf regionale Bedarfe.
- Wir gewinnen und aktivieren Organisationen, Verwaltung und Politik durch eine transparente und breitenwirksame Lobbyarbeit für ehrenamtliches Engagement.
- Wir bieten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Freiwilligenagentur Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung und beruflichen Qualifizierung.
- Wir vernetzen uns mit anderen Freiwilligenagenturen auf Landes- und Bundesebene und tauschen unsere Erfahrungen aus.

Das Gemeinwesen lebt von Menschen, die ehrenamtlich Aufgaben übernehmen. Sie leisten damit einen bedeutenden Beitrag zur Solidarität in unserer Gesellschaft und unterstützen menschenwürdige Lebensformen. Dieses Engagement zu fördern, zu unterstützen und wertzuschätzen ist das Anliegen der FreiwilligenAgentur Goslar.

Im Team der Agentur engagieren sich die hauptamtliche Leiterin und zehn ehrenamtlich tätige Mitarbeiter/innen – teilweise mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen – sowie ein junger Mann aus Syrien im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes. Die Arbeit der Freiwilligenagentur profitiert von den vielfältigen Kompetenzen und

Lebenserfahrungen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und zeichnet sich durch hohe Professionalität aus.

Wer sich freiwillig und ehrenamtlich engagiert, pflegt soziale Kontakte, nimmt Einblick in neue Fach- und Aufgabengebiete, erweitert seine Kompetenzen, entwickelt neue Fähigkeiten und erhöht damit seine eigene Lebensqualität und die seiner Mitmenschen. Diese Bedeutung tragen wir in das Bewusstsein der Öffentlichkeit und fördern eine Anerkennungskultur für ehrenamtliche Arbeit. Ehrenamt macht Spaß!

*FreiwilligenAgentur
Goslar*



„Wir entwickeln gemeinsam Lösungsansätze und Perspektiven“

Veränderte Rahmenbedingungen und knapper werdende Ressourcen führen in der Diakonie und in Kirchengemeinden zum Nachdenken über Strukturen, Ressourceneinsatz und eigene Standpunkte.

Neben den Herausforderungen innerhalb der diakonischen und kirchlichen Strukturen sind an vielen Stellen und in vielen Wohnquartieren gesellschaftliche Spannungen hautnah erfahrbar: zwischen Arm und Reich, zwischen Starken und Schwachen, zwischen Jungen und Alten, zwischen Alleingesessenen und Zugezogenen. Vielerorts verbünden sich Menschen und Institutionen, um diesen Spannungen entgegenzuwirken. **Sie entwickeln den eigenen Stadtteil, verbessern das unmittelbare Lebensumfeld und stärken den sozialen Zusammenhalt.**

Die Kreisstellen der Diakonie in Verbund mit diakonischen Einrichtungen und Kirchengemeinden verfügen hierfür über zahlreiche Potentiale und sind „nah dran“ an den Lebenswelten und Lebenslagen der Menschen. Hierdurch ergeben sich große Chancen und vielfältige Möglichkeiten der Mitwirkung als wichtiger Akteur in den Entwicklungen der Quartiere. **Seit vielen Jahren gestaltet die Diakonie in Salzgitter die Soziale Arbeit im Stadtteil vor Ort mit den Menschen gemeinsam.** Wir bieten eine Kombination aus Sozial-, Schwangeren- und Migrationsberatung



und Unterstützungsangebote in den Begegnungsstätten. Gemeinsam im Netzwerk mit den Kirchengemeinden, der Stadt, Kindergärten, Schulen, Wohnungsunternehmen und Wirtschaft suchen wir nach neuen Möglichkeiten der Beteiligung und Veränderungen im Stadtteil und setzen geeignete Ideen um. Das Zusammenwirken untereinander und im Stadtteil verändert sich zu gemeinschaftlichem Handeln und hat positive Auswirkungen auf das

Zusammenleben im Stadtteil.

Die Bewohner/innen werden ernst genommen, können sich einbringen. Unterschiedliche Einrichtungen erleben sich als Ergänzung und können gemeinsam viel bewirken. Dazu gehören: Stadtteulfeste, Versorgung der Kinder z. B. mit Hausaufgabenbetreuung, Anlaufstellen für Alltagsfragen, Senioren, die über die Nachbarschaftshilfe der Diakonie Unterstützung erfahren, Schwimm- und Fahrradkurse, unterschiedliche Tanzgruppen, niedrigschwellige Deutschkurse, Mittagstisch, Generationentreffs, Garten der Kulturen, Textilwerkstatt, Malkurse und vieles mehr. Das Entscheidende dabei ist, dass die Probleme und Ideen an die Diakonie herangetragen werden und wir die Menschen und Einrichtungen bei den Lösungen beteiligen. In den letzten 20 Jahren haben wir dabei vielfältige Erfahrungen gesammelt, dazu gehört auch die Finanzierung aus verschiedensten Fördermöglichkeiten.



Diakonie

im Braunschweiger Land

Wir haben erlebt, dass sich Menschen für ihren Stadtteil, für die Nachbarschaft und für sich und ihre Familie einsetzen. Sie bekommen Hoffnung und entwickeln Zukunftsperspektiven für Situationen, die ihnen völlig aussichtslos erschienen. Hier greift der Ansatz: „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Initiative „Gemeinwesendiakonie“ – Ein Beispiel aus Salzgitter

Eine Anfrage nach Unterstützung wurde in Salzgitter direkt aus den Kirchengemeinden an die Diakonie herangetragen. Die handelnden Personen aus den Gemeinden sahen die vielfältigen Herausforderungen des Stadtteils und seiner sehr unterschiedlichen Quartiere sowie die Alltagsprobleme der Menschen im Umfeld der Kirchen. Sie waren auf der Suche nach professioneller und verlässlicher Unterstützung bei der Lösungssuche und der Einbringung vor allem personeller Ressourcen.

Die Diakonie im Braunschweiger Land mit der Kreisstelle Salzgitter und die vier Kirchengemeinden des neuen Gestaltungsraums Salzgitter-Bad haben entschieden, sich als Projektstandort der „Initiative Gemeinwesendiakonie“ der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers anzuschließen. **Das Projekt unterstützt über mehrere Jahre zehn Projektstandorte in der Entwicklung von Gemeinwesendiakonie in Kirchengemeinden.** Die Diakonie stellt für den Projektverlauf begleitend Personalressourcen vor Ort zur Verfügung, sichert die Kommunikation und den regelmäßigen Austausch untereinander und gewährleistet die Verbindung zur Gesamtinitiative in Hannover.

Gemeinwesendiakonie bedeutet vor allem, sich der Rolle des Ideenunterstützers und Koordinators bewusst zu werden, diese einzunehmen sowie sich in die Gestaltung des Gemeinwesens aktiv einzubringen. Durch die Öffnung der Kirchengemeinden in das Gemeinwesen und unter Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner können

Bedarfe sichtbar und Lösungsideen weiterentwickelt werden. Kirchengemeinden und Diakonie können lebendige Nachbarschaften hin zu einer inklusiven Gesellschaft mitgestalten, niedrigschwellige Zugänge schaffen und Teilhabe von Menschen ermöglichen. Gerade hier, direkt vor Ort im Gemeinwesen, können Kirchengemeinden und gemeinwesenorientierte Diakonie auf sehr kraftvolle Weise zusammenfinden und zusammen wirken.

Für die Umsetzung der Ideen wurden Menschen in den Gemeinden gesucht und gefunden, die den weiteren Prozess verantwortlich mitgestalten wollen. **Die gemeinsamen Ideen und Anregungen bleiben nicht theoretisch sondern sind alltagstauglich und angemessen.** Sie passen zum Engagement der beteiligten Personen und beachten die Bedingungen vor Ort.

In Salzgitter-Bad haben sich die Beteiligten entschieden, in einem ersten Schritt Bewohner/innen zu ihrem Glauben, ihren Wünschen und zur Bedeutung der Kirche in ihrem Alltag zu befragen. Dieser Prozess des gemeinwesendiakonischen Handelns wird von einem Mitarbeiter der Diakonie unterstützend strukturiert und gesteuert. Die notwendige Energie und Kreativität findet sich direkt vor Ort – in und bei den Menschen. Und idealtypisch gilt: Wir entwickeln GEMEINSAM Lösungsansätze und Perspektiven durch Gemeinwesendiakonie, durch Stadtteilarbeit und durch innovative Projekte!

*Petra Behrens-Schröter,
Beauftragte für Diakonie*



Wie schaffen wir Orte der Begegnung für alle Generationen?



Foto: Goslarische Zeitung

Bad Harzburg ist als Stadt mit einer hohen Attraktivität gerade für ältere Menschen und auch Familien bekannt. Und wie vielerorts ist das Straßenbild mit der Aufnahme von Flüchtlingen internationaler geworden. Wäre das nicht ein idealer Standort für ein Mehrgenerationenhaus?

Mehrgenerationenhäuser sind Orte der Begegnung für Menschen aller Generationen und Nationalitäten.

Sie stärken ehrenamtliches Engagement und fördern den Zusammenhalt. Darüber hinaus unterstützen Mehrgenerationenhäuser die Kommunen, die Herausforderungen des demografischen Wandels als Chance zu nutzen und das gesellschaftliche Miteinander neu zu gestalten.

Lange schien es, als müsste diese Idee für Bad Harzburg in der Schublade bleiben, denn die Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend sahen vor, pro Landkreis nur ein Mehrgenerationenhaus zu fördern. Im März 2016 machte ein positives Signal aus Berlin Hoffnung auf eine zusätzliche Förderung. Die Diakonie bekundete offiziell ihr Interesse an einer Trägerschaft und informierte sich bei einem Trägertreffen in Berlin. Ende November erfolgte die

Zulassung als Träger für ein Mehrgenerationenhaus. Und dann musste alles ganz schnell gehen. Noch vor Weihnachten erfolgte die eigentliche Antragstellung. Der Landkreis Goslar und die Stadt Bad Harzburg übernahmen die vom Bund geforderte Kofinanzierung und bei der Suche nach dem besten Standort öffnete die Luthergemeinde dem Mehrgenerationenhaus und den Menschen ihre Türen im Haus der Kirche.

Der offene Treff soll das Herzstück jedes Mehrgenerationenhauses sein. Hier entstehen Begegnungsmöglichkeiten durch Gespräche und gemeinsame Aktivitäten. Im Mehrgenerationenhaus Bad Harzburg profitieren Menschen von bereits bestehenden diakonischen und kirchengemeindlichen Angeboten im Haus der Kirche, entwickeln aktiv neue Angebote mit und erleben und gestalten Gemeinschaft. Seit März 2017 nimmt eine neue Mitarbeiterin Ideen und Fragen auf, wird neue Projekte koordinieren und begleiten. Gestartet ist das Mehrgenerationenhaus in Bad Harzburg mit einem wöchentlichen Frühstückstreff. Man darf gespannt sein.



**Mehr
Generationen
Haus**

Wir leben Zukunft vor



Unser Leitbild

Ihr seid das Licht der Welt.

(nach Matthäus 5,14)

Diakonie ist gelebte Kirche.

Liebe Deinen Nächsten wie dich selbst.

(nach Lukas 10,27)

Wir achten die Menschenrechte in Worten und Taten.
Wir arbeiten auf der Grundlage des Evangeliums.
Wir streben nach sozialer Gerechtigkeit durch Teilen.
Wir gehen verantwortungsbewusst mit der Schöpfung um.
Wir halten unsere Tradition lebendig und gestalten Zukunft.
Wir gestalten Diakonie im Ehren- und Hauptamt gemeinsam.

Wir sind Teil einer lernenden Organisation und fühlen uns miteinander dafür verantwortlich.

Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.
(nach Petrus 4,10)

Wir respektieren und wertschätzen einander.
Wir fördern unsere Kompetenzen und bilden uns fort.
Wir setzen unsere Ressourcen verantwortungsvoll ein.
Wir achten durch eine gezielte Personalplanung auf die Chancengleichheit unserer Mitarbeitenden.
Wir unterstützen uns in der Wahrnehmung unserer Aufgaben.

Wir setzen uns ein für ein würdiges Leben aller Menschen.

Suche was dem andern dient.
(nach 1. Korinther 10,24)

Wir fördern Eigenkräfte und leisten Hilfe zur Selbsthilfe.
Wir beraten, begleiten und unterstützen.
Wir nehmen Interessenvertretung wahr und ermöglichen Teilhabe.
Wir entwickeln gemeinsam Lösungsansätze und Perspektiven.

Wir sind Botschafterinnen und Botschafter diakonischer Arbeit.

Lasst euer Licht leuchten vor den Menschen, dass sie eure guten Werke sehen.
(nach Matthäus 5,16)

Wir haben Mut zum Querdenken.
Wir überzeugen durch unsere Arbeit.
Wir sind kompetente Partnerinnen und Partner für Kirche, Politik, Öffentlichkeit und Wirtschaft.
Wir sorgen für aktive Vernetzung im Gemeinwesen.
Wir schaffen eine Atmosphäre der Toleranz und Akzeptanz.
Wir geben Impulse für ein faires Miteinander in der Gesellschaft.

Ihr seid das Salz der Erde.

(nach Matthäus 5,13)



Diakonie
im Braunschweiger Land

Herausgeber:

Diakonie im Braunschweiger Land
gemeinnützige GmbH

Peter-Joseph-Krahe-Str. 11

38102 Braunschweig

📞 0531 88920-40

📠 0531 88920-28

✉ info@diakonie-braunschweig.de



www.diakonie-braunschweig.de

August 2017